

---

---

Zweiter Abschnitt.Nähere Eintheilung des Gegenstandes.

---

Da unfre Impressionen ihren Begriffen vorhergehen, so scheint die Ordnung zu erfordern, daß wir erst von den Impressionen, und dann von den Begriffen handeln. Die Impressionen können in zwei Arten eingetheilt werden, in solche, welche durch Empfindung von außen, und in solche, welche durch die Reflexion erzeugt werden.

Die

einmal der Mühe, zu untersuchen, wenn oder zu welcher Zeit das Denken beginnt, ob vor, oder bei, oder nach unfreer Geburt. Sodann scheint es auch, als ob das Wort Begriff so wohl von Locke, als von andern in einem viel zu weiten Sinne genommen werde, so daß man es auf unfre Empfindungen, sinnlichen Eindrücke und Leidenschaften eben so wohl, als auf unfre Gedanken bezieht. In diesem Sinne möchte ich nun wol wissen, wie man behaupten könne, daß Selbstliebe, Empfindlichkeit über Beleidigungen oder die Geschlechtsliebe, nicht angebohren sey?

Läßt man diese Ausdrücke, Impressionen und Begriffe, in der oben angegebenen Bedeutung gelten, und versteht unter angebohren das, was ursprünglich oder von keiner vorhergegangenen Wahrnehmung abgeleitet ist; so können wir sagen, daß alle unfre Impressionen angeboh-

Die erste Art rührt in der Seele ursprünglich von unbekanntem Ursachen her, die zweite entspringt größtentheils von unsern Begriffen, und zwar auf folgende Art: Es wirkt eine Impression auf die Sinne, und bewirkt in uns eine Wahrnehmung von Hitze, Kälte, Durst, Hunger, oder irgend eine Art von Lust oder Unlust. Diese Impression läßt eine Spur oder einen Abdruck von sich in der Seele zurück, welche bleibt, wenn auch die Impression aufhört, und diesen Abdruck nennen wir einen Begriff. Wenn nun dieser Begriff von Lust oder Unlust wieder in die Seele kömmt, so bringt sie die neuen Impressionen von Begierde oder Abscheu, Hoffnung oder Furcht hervor, welche ich deshalb Impressionen der Reflexion genannt habe, weil sie davon herrühren. Diese werden sodann wiederum von dem Gedächtnisse und der Einbildungskraft aufgefaßt, und werden zu Begriffen, welche vielleicht

gebühren, und alle unfre Begriffe nicht angehören sind.

Um aufrichtig zu seyn, so muß ich gestehen, daß es mir vorkommt, als sey Locke bei dieser Untersuchung durch die Schullehrer hintergangen worden, welche durch den Gebrauch unbestimmter Worte, ihre Streitigkeiten in eine verdriessliche Länge ziehen, und dabei den Streitpunkt selbst niemals berühren. Eine gleiche Zweideutigkeit und Unbestimmtheit scheint in allen Untersuchungen über diese und die mehresten andern Gegenstände bei diesem Philosophen zu herrschen.

leicht wiederum andere Impressionen und andere Begriffe erzeugen. So sind also die Impressionen, welche von der Reflexion herrühren, zwar ehr als die ihnen entsprechenden Begriffe, aber doch später als die Begriffe, welche von der Empfindung, die unmittelbar von außen verursacht wird, herrühren. Aber die Untersuchung über unfre Sensationen oder über die Empfindungen, die von außen verursacht werden, gehört mehr für die Anatomie und Physik, als für die Psychologie; und deshalb lasse ich mich hier nicht darauf ein. Und da die Impressionen der Reflexion, wie Leidenschaften, Begierden und Gemüthsbewegungen, als welche vornemlich unfre Aufmerksamkeit verdienen, meistens von Begriffen herkommen; so wird es nöthig seyn, die Ordnung, welche vorher die natürlichste zu seyn schien, umzukehren, und um die Natur und Gründe der menschlichen Natur zu entwickeln, werden wir zuerst von den Begriffen eine genaue Rechenschaft geben müssen, bevor wir zu den Impressionen kommen können. Aus diesem Grunde wird also hier der Anfang von den Begriffen gemacht.